

wenig naß werde/ so wird er bald warm/darnach sol  
man ein gut theil feiste Erden/vnnd ein theil Sande  
(doch kein Bassersand)nemen/darzu ein wenig Tau-  
benmist thun/vntereinander mengen/vnnd auff den  
Mist eines halben Schuchs dick/schütten/darmit ist  
der Gutsch oder Mistbett bereitet vnd zugericht. Man  
muß solch Mistbett abends vnd morgens frühe ein  
wenig begiessen/das der Same oder junge Pflanz-  
lein nicht verbrennen/dann der Pferdemit gibt grosse  
Hize/das man Eyer darinnen fieden kan. Darumb  
muß man mit dem giessen wehren/sonst verbrennet  
alles/was man darauff gesäet hat. Ist es kalt Wet-  
ter vnnd gefreurt/so muß mans mit Brettern vnnd  
langem Pferdemit zudecken/vnnd so den Tag die  
Sonne scheint vnnd warm ist/muß mans auffde-  
cken/vnd gegen Abend wider zu machen/vnd Abends  
vnd Morgens ein wenig begiessen/wie vorgemelt.

Wie man giessen soll.

Man muß jederzeit gestanden Wasser vnnd kein  
frisches zum giessen brauchen/es soll auch nicht zu  
Mittag gossen werden/sondern gegen Abende/vnd zu  
frühe in der Kühle/dann es sonst schaden bringet. Aber  
zu Abende ist das beste giessen/welches man am mei-  
sten gebraucht/man soll auch nicht alle tag/sondern  
vber den andern tag begiessen/so verbrent die Erden/  
vnd wird fein mürb.

Wann man weiß Liliennöpf versetzen soll/das  
sie bald wider tragen.

Man soll sie versetzen am Abende Mariæ Magda-  
lenæ/so tragen sie im folgen Sommer  
also bald wider Lilien.

Küchen